

Tote Werke - Zac Poonen

(Dead Works)

Das Neue Testament spricht von *Werken des Fleisches* (Gal 5,19) sowie auch von *toten Werken* (Hebr 6,1).

Menschen, die sich den Werken des Fleisches wie Unmoral, Streit, Eifersucht, Zornausbrüchen, usw. hingeben, werden das Reich Gottes sicherlich nicht erben. Diese Werke sind offenkundig sündig, sodass es für einen Christen schwierig wäre, auch nur eines davon zu begehen, ohne in seinem Gewissen überführt zu werden.

Tote Werke sind jedoch trügerischer. Es sind äußerlich gute Werke, aber sie entspringen einer verdorbenen Quelle (denn in unserem Fleische wohnt nichts Gutes), und sie sind daher in Gottes Augen wie ein beflecktes Kleid (Röm 7,18; Jes 64,5).

Uns ist daher befohlen, nicht nur Sünde, sondern auch tote Werke zu bereuen. Erst nachdem wir eine solche Grundlage gelegt haben, können wir uns dem Vollkommenen zuwenden (Hebr 6,1).

Es ist unter Christen wohl bekannt, dass das Blut Christi uns von aller Sünde reinigt. Nicht so gut bekannt ist die Tatsache, dass das Blut Christi auch unser Gewissen von den toten Werken reinigen muss, bevor wir dem lebendigen Gott richtig dienen können (Hebr 9,14).

Es ist daher unbedingt notwendig, dass wir ein klares Verständnis davon haben, was tote Werke wirklich sind.

1. Werke, die ohne Freude getan werden

Gott liebt einen fröhlichen Geber (2Kor 9,7). Er liebt auch jemanden, der fröhlich Seinen Willen tut. Er begegnet denen, die Freude daran haben, Gerechtigkeit zu üben (Jes 64,4). Als die Israeliten dem Herrn nicht mit Freude dienten, mussten sie zur Strafe ihren Feinden dienen (5Mo 28,47-48). Das Reich Gottes besteht aus Gerechtigkeit, begleitet von der Freude im Heiligen Geist (Röm 14,17). Nur jene, die Seinen Willen gerne tun, werden dem Herzen Gottes Freude bringen.

Betrachte z.B. die Sache des *Zehntenzahlens*. Dies war unter dem alten Bund ein Gesetz. Aber es wurde von Jesus und den Aposteln denen, die unter dem neuen Bund sind, nie befohlen. Doch eine Menge von gierigen Pastoren nötigen ihre Gemeinden, entweder durch Versprechen von göttlicher Belohnung oder durch Androhung von göttlichem Gericht den Zehnten obligatorisch zu zahlen. Die Menschen zahlen, aber ohne Freude. Es ist kein spontanes Geben, sondern ein widerwilliges, zögerliches Geben. Die Pastoren sind glücklich, wenn die Spendenbox voll ist, aber Gott ist es nicht. Pastoren lieben große Spender, aber Gott liebt *nur fröhliche Spender!*

Das Prinzip des neuen Bundes *lautet NICHT: „Gib, soviel du kannst“, sondern „Gib, soviel du fröhlich geben kannst“*. Gott will nicht mehr als das. Natürlich wirst du im selben Maß empfangen, in dem du gibst (2Kor 9,7; Lk 6,38) - aber das ist eine andere Sache. Gott begehrt jedoch keine Arbeit oder Gabe, die widerwillig getan bzw. gegeben wird. Was wir ohne Freude tun ist ein totes Werk.

2. Werke, die ohne Liebe getan werden

Gott und den Nächsten zu lieben sind die zwei Pflöcke, an denen jedes andere Gebot hängt (Mt 22,40). Entferne diese Pflöcke und alles fällt auf den Boden. Das ist der Grund, warum der Leiter der Gemeinde in Ephesus getadelt wurde. Seine Werke waren nicht mehr länger von der Liebe zu Gott und den Menschen motiviert (Offb 2,2.4). Wenn wir den Geboten Gottes gehorchen, ohne ihren Geist zu halten, werden unsere Werke zu toten Werken. Wenn wir vom Herrn als Hirten Seiner Herde eingesetzt werden, wird Er uns zuerst prüfen (wie Er es bei Petrus tat), um zu sehen, ob wir Ihn über alles lieben (Joh 21,15-17). Sonst wird unser Dienst nutzlos sein. Ebenso ist es nicht genug, einfach die zu segnen, die uns fluchen. Wir sollen sie auch von Herzen lieben. Sonst halten wir den Buchstaben des Gesetzes und nicht seinen Geist. In ähnlicher Weise, wenn wir den Brüdern und Schwestern in der Gemeinde dienen, weil wir gelehrt wurden, dies zu tun, aber sie weiterhin kritisieren (vielleicht weil sie uns gegenüber nicht dankbar sind), dann wird unser Dienst zu einem Haufen toter Werke. All unsere Opfer für das Werk des Herrn sind wertlose tote Werke, wenn sie nicht aus Liebe zu Ihm entspringen.

3. Werke, die ohne Eifer getan werden

„Ich kenne deine Werke... weil du aber lau bist und weder warm noch kalt... Sei nun eifrig“ (Offb 3,15-19). Halbherzige Werke sind tote Werke. Wir sollen den Herrn, unseren Gott, von ganzem

Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit allen unseren Kräften lieben (Mk 12,30). Unsere Anbetung und unser Lobpreis müssen ernsthaft, nicht leblos und tot sein. Unser Gebet muss eine Bürde und unser prophetisches Reden Eifer haben. Wir sollen allezeit „brennend im Geist sein“ (Röm 12,11). Das Feuer muss ununterbrochen auf dem Altar brennen (3Mo 6,6). Wir sollen die Gaben des Geistes, mit denen uns Gott ausgestattet hat, beständig zu einer Flamme entfachen - und sie nicht verachten oder verschmähen, weil viele sie missbraucht haben (2Tim 1,7). Die meisten christlichen Gemeinden befinden sich in einem leblosen Zustand, ihnen mangelt das brennende Feuer des Heiligen Geistes. Sie sind bereit, wegen ihres mangelnden Eifers vom Herrn verworfen zu werden (Offb 3,16). Wir müssen für solche toten Werke in unserem Leben Buße tun.

4. Werke, die ohne Glauben getan werden

So, wie Glaube ohne Werke tot ist (Jak 2,26), so sind auch Werke ohne Glauben tote Werke. Viele Gebetsversammlungen sind wegen ihres Glaubensmangels tot. Fünf Minuten von Gebet, das mit Glauben erfüllt ist, ist für das Erreichen von Gottes Zielen lebendiger und kräftiger als ein Gebetstreffen, das die Nacht hindurch dauert und das man als große Leistung von Ausdauer durchgestanden hat. Jesus betete die ganze Nacht, und so müssen wir es auch tun, wenn es dafür eine Notwendigkeit gibt - aber bestimmt nicht als ein totes Werk. Glaube bedeutet auch persönliche Überzeugung (Röm 14,22). Was wir ohne persönliche Überzeugung tun ist ein totes Werk. Bloß weil ein großer Mann Gottes an eine bestimmte Doktrin glaubt und sie lehrt, bedeutet nicht, dass wir ihn nachahmen sollen. Doch das Christentum ist voll von Gläubigen, die ohne irgendeine persönliche Überzeugung blind anderen Männern folgen. Nachahmen bringt stets den Tod. Die Israeliten durchquerten das Rote Meer im Glauben. Die Ägypter taten es ihnen gleich und ertranken (Hebr 11,29). Das ist uns zur Warnung geschrieben worden. Ahme die Handlungen oder Dienste anderer nicht nach. Wir sollen auch nicht die Betonung, die ein anderer Mann in seinem Dienst hat, nachahmen. Auch das wäre ein totes Werk. Wir sollen auch die prophetische Rede nach dem Maß unseres Glaubens ausüben (Röm 12,6). Gott möchte, dass jeder von uns sich selber ist, denn Er möchte durch unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten einen einzigartigen Beitrag für den Leib Christi leisten.

5. Werke, die aus persönlichem Gewinn und Ehre getan werden

„Ich kenne deine Werke. Du hast den Namen, dass du lebst, aber du bist tot“ (Offb 3,1).

Hier war ein Mann, der geistlich tot, aber immer noch zufrieden war, weil er einen Namen hatte, dass er lebendig war. Er suchte die Ehre von Menschen mehr als die Ehre von Gott (Joh 5,44; 12,43). Als Folge davon waren alle seine Werke tote Werke. Alles, was wir tun, um Menschen zu beeindrucken, ist ein totes Werk. Alles, was wir mit der Absicht tun, dass andere davon wissen sollten, ist ebenfalls ein totes Werk (Mt 6,1-18). Lebendige Werke werden allein vor Gottes Angesicht im Verborgenen getan, mit jedem möglichen Versuch, sie vor den Augen der Menschen zu verbergen. Jedes Mal, wenn wir uns unserer Leistungen für Gott rühmen, haben wir angefangen, „die Werke unserer Hände anzubeten“ (Apg 7,41) und unsere Werke werden sofort zu toten Werken. Das ist die Art und Weise, wie Babylon gebaut wird, wie wir in Daniel 4,27 lesen.

Sobald wir versucht werden, über die Meinungen anderer über uns selbst oder unsere Arbeit nachzudenken, müssen wir diese Gedanken in den Kanal werfen, wo sie hingehören. Sogar die Meinungen, die große Männer Gottes über uns haben, müssen aus unserem Verstand entfernt und in das Abwasserrohr geleitet werden. „Unsere Gerechtigkeit in den Augen der Menschen ist ein Gräuel in den Augen Gottes (und taugt nur für den Kanal) (Lk 16,15).

Nur jemand, der so radikal ist, kann hoffen, den toten Werken zu entkommen. Ebenso ist eine Arbeit, die für den Herrn gegen Entlohnung getan wird, ein totes Werk. Arbeit, die für ein Gehalt getan wird, ist keine christliche Arbeit. Es ist weltliche Arbeit - sogar wenn sie den Namen „christlich“ trägt. Es ist unmöglich, Gott und dem Geld zu dienen.

6. Werke, die nur getan werden, um das Gewissen zu beruhigen

Die Heiden fühlen sich veranlasst, wegen der Anklagen ihres Gewissens bestimmte Werke wie Fasten, Gebet und Almosengeben zu vollbringen (Röm 2,15).

Es ist auch für Christen möglich, solche Werke nur zu tun, um ihr Gewissen zu beruhigen. Viele lesen täglich in der Bibel und beten, bloß um die Anklagen ihres Gewissens zu erleichtern. Aus demselben Grund besuchen sie Versammlungen, zahlen ihren Zehnten, geben Bettlern Almosen usw. Alle solchen Werke sind tote Werke. Es gibt Prediger, die aus dieser Schwäche in den Gläubigen Nutzen ziehen, und sie drängen sie, etwas für die Millionen Verlorenen „ohne Christus“ zu tun. „Entweder gib oder geh“ wird ihnen gesagt. In der Folge geben einige Geld, andere geben ihren Beruf auf und gehen in

den christlichen Dienst. Aber beide Gruppen enden in einer endlosen Schleife von toten Werken, weil sie ohne die Leitung des Herrn, sondern nur aus dem Gefühl des Augenblicks heraus gehandelt haben, um ein schuldiges Gewissen zu erleichtern.

7. Werke, die aus Furcht vor dem göttlichen Gericht getan werden

Sünde aus Angst vor dem Gericht Gottes zu meiden ist gut, aber das ist gewiss nicht das Motiv, aus dem heraus Jesus Sünde mied. Jesus mied Sünde, weil Er dem Vater gefallen wollte. Das soll auch unser Motiv sein. Nehmen wir einmal an, es gäbe keine Strafe dafür, nach Frauen zu begehren oder Lügen zu erzählen oder an Bitterkeit gegenüber jemand anderem festzuhalten - würden wir uns dann diesen Sünden hingeben? Oder würden wir sie immer noch meiden, weil unser grundlegendes Verlangen darin besteht, Gott zu gefallen? Jeder möge diese Frage für sich selber beantworten und dann seine eigene Rettung mit Furcht und mit Zittern verwirklichen. Anderen zu vergeben, bloß weil wir keine Krankheit als Gericht Gottes bekommen wollen oder weil wir möchten, dass Gott uns vergibt, ist ein totes Werk - denn es wird von einer selbstsüchtigen Angst vor dem Gericht motiviert. Was sollen wir dann über die sagen, die die Bibel lesen und morgens beten, nur damit sie während des Tages von Unfällen verschont bleiben! Das fällt in dieselbe Kategorie wie der schlimmste heidnische Aberglaube!

8. Werke, die für den Empfang einer Belohnung getan werden

Wenngleich es richtig ist, dass Jesus die Treuen belohnen wird (Offb 22,12) und auch richtig ist, dass das höchste Verlangen unseres Lebens darin bestehen sollte, Gott zu gefallen (2Kor 5,9), damit wir von Ihm eines Tages die Worte hören können: „Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht“, hat uns Jesus doch vor dem selbstsüchtigen Verlangen sogar nach einer himmlischen Belohnung gewarnt, die unseren Opfern und unserem Dienst für Ihn als Motiv zugrunde liegt.

Als Petrus sich selber auf positive Weise mit dem reichen Jüngling verglich (der sich gerade von Jesus abgewandt hatte) und die Frage stellte: „Was werden wir für all das bekommen, was wir für dich aufgegeben haben?“ (Mt 19,27), antwortete Jesus mit dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16). Dort stellen wir fest, dass jene, die gegen Bezahlung (Belohnung) gearbeitet hatten, die Letzten waren, während diejenigen, die ohne irgendeinen Gedanken an eine Belohnung arbeiteten, die Ersten waren (auch wenn sie nur einen kleinen Prozentsatz der Arbeit, welche die vorher Eingestellten getan hatten, geleistet hatten).

Quantität kontra Qualität - hier sehen wir den Unterschied zwischen toten und lebendigen Werken. Werke, die in der Hoffnung getan werden, letztendlich höher als andere Gläubige befördert zu werden und einen Platz in der Braut Christi zu finden, werden am Jüngsten Tag als tote Werke entlarvt werden.

Wenn du dein Gedankenleben reinigst, anderen Gutes tust, deine Frau liebst oder dich deinem Ehemann unterordnest, alles mit dem Hintergedanken, an einem künftigen Tag erhöht zu werden, dann ist das „Ich“ immer noch im Zentrum, und all deine ichbezogenen „guten“ Werke sind tote Werke!

Menschen, die Kronen der Herrlichkeit empfangen, sind schnell bereit, sie dem Herrn zu Füßen niederzulegen und zu sagen: „Du allein bist würdig“ (Offb 4,10). Nur wenn wir uns selber von Motiven reinigen, die vom Verlangen, Gott zu verherrlichen, abweichen, können wir von toten Werken frei sein. Wenn wir in unserem Gedächtnis eine Aufzeichnung all der guten Werke, die wir taten, haben, so werden diese guten Werke zu toten Werken.

Jesus gab uns zwei Bilder vom Tag des Jüngsten Gerichts - eines, wo Menschen vor dem Herrn all die guten Dinge, die sie in ihrem irdischen Leben getan hatten, aufzählten: „Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweiht, Kranke in deinem Namen geheilt, usw. (Mt 7,22-23)? Diese Menschen wurden vom Herrn verworfen. Im anderen Bild sehen wir, wie die Gerechten überrascht sind, als sie vom Herrn an all das Gute erinnert werden, das sie in ihrem irdischen Leben getan hatten. „Herr, wann haben wir das getan?“ ist ihr erstaunter Ausruf (Mt 25,34-40). Sie hatten das Gute vergessen, das sie getan hatten - denn sie hatten diese Werke nicht gegen Belohnung getan. Hier sehen wir einen klaren Gegensatz zwischen toten und lebendigen Werken. In welche Kategorie passen wir hinein?

9. Werke, die getan werden, ohne das Sterben Jesu zu tragen

Lebendige Werke sind nur die, die aus dem Leben Jesu in uns fließen. Es ist unmöglich, dieses Leben Jesu zu haben, ohne zuerst das Sterben Jesu zu tragen - das tägliche Kreuz (2Kor 4,10). Wenn wir bloß unsere Zunge im Zaum halten, damit kein zorniges Wort über unsere Lippen kommt oder kein

finsterer Blick auf unserem Antlitz ist, aber innerlich noch immer vor Zorn und Irritation kochen, so ist das kein Sieg - es ist Unterdrückung. Das ist die Lehre von Yoga und nicht die von Jesus Christus. Jesus trug uns auf, das Kreuz täglich auf uns zu nehmen (Gal 5,24). Der Tod durch Kreuzigung ist ein langer Prozess. Aber wenn wir treu sind und diesen Verbrecher am Kreuz festhalten, wird der Tod zur rechten Zeit eintreten - und wir werden eines Tages auch innerlich aufhören zu sündigen (1Pt 4,1). Dann werden die lebendigen Werke des Geistes wie Ströme lebendigen Wassers aus unserm Innersten herausfließen (Joh 7,38). Unsere innere Einstellung wird dann mit unserem äußeren Erscheinungsbild und unseren Werken übereinstimmen. Es wird dann keine Notwendigkeit für künstliches Lächeln oder für irgendeine andere Form von externer Frömmigkeit mehr geben.

10. Werke, die unserer menschlichen Vernunft entspringen

Martas selbstloses und aufopferungsvolles Werk für den Herrn und Sein Volk ist ein gutes Beispiel für gute Werke, die tote Werke sind (Lk 10,38-42). Sie tat dieses Werk nur, weil sie glaubte, dass es ein gutes Werk war. Aber das „wichtigste Werk eines Knechtes ist es, dass er das tut, was der Meister ihm aufträgt“ (1Kor 4,2/LB). Daher war Maria weiser, indem sie sich zuerst zu Jesu Füßen setzte, um zu hören, was Er von ihr wollte. In Hebräer 4,10-12 heißt es, dass Gottes Wort zwischen dem Seelischen und dem Geistlichen scheidet; und genauso wie wir aufhörten sollten zu sündigen, sollten wir auch aufhören, unsere eigenen Werke zu tun. Seelische Werke sind tote Werke. Jesus tat nie etwas aus Seiner eigener Initiative heraus (Joh 5,30). Auch heute noch hält Gott nicht Ausschau nach Menschen, die glänzende Ideen darüber haben, wie man Sein Werk tun sollte (denn diese können nur „Ismaels“ hervorbringen), sondern nach denen, die sich Gott selber, so wie es Ihm gefällt, zur Verfügung stellen, um von Ihm gebraucht zu werden. Gott hält nicht nach Fähigkeiten Ausschau, sondern nach Verfügbarkeit.

Nachdem wir nun von toten Werken gehört haben, mag für einige von uns die große Gefahr darin liegen, uns von der Klippe der „toten Werke“ fernzuhalten und auf der anderen Seite des schmalen Weges über die Klippe zu fallen - der Klippe, „nichts zu tun“. Das wäre noch schlimmer. Die lebendigen Werke des Geistes können durch uns nur hervorgebracht werden, wenn wir mit dem Heiligen Geist zusammenarbeiten, indem wir ein diszipliniertes Leben - *nicht Gesetz, sondern Disziplin* - führen.

So wollen wir uns nicht nur von aller Befleckung des Fleisches, sondern auch von der des Geistes reinigen (2Kor 7,1), damit unsere gerechten Taten unser Hochzeitskleid für den Tag der Hochzeit des Lammes werden (Offb 19,8).

Übersetzung: Alois Mair

Weitere ins Deutsche übersetzte Artikel und Bücher von Zac Poonen finden Sie auf den Webseiten www.cfcindia.com/deutsch und www.neues-leben-bibel-glaube.at